Lampe, die Kammer, er sah den so ruhig schlafenden Bauer, die noch ruhigern Kinder umher, und es herrschte ein tiefes Schweigen.

Welche feierliche Stille, welche Ruhe, welche edle Einfalt, sagte der Kaiser zu sich selbst; wie der gute Mann so sanft schläft. Gewissensbisse, Argwohn und ehrgeizige Entwürfe stören seine Ruhe nicht; sein Schlaf ist köstlich, es ist der Schlaf der Unschuld. Unter solchen Betrachtungen brachte er die Nacht hin.

Mit Anbruch des Tages erwachte der Bauer und stand auf; der Czar aber nahm Abschied und sagte: Ich kehre nun nach Moskau; dort kenn' ich einen wohlthätigen Mann, mit diesem will ich von Euch sprechen, denn er ist tugendhaften Armen sehr zugethan; ich bin überzeugt, er wird, auf meine Bitte, die Pathenstelle bei Eurem Kinde gern übernehmen; versprecht mir also, acht Stunden mit der Taufe zu warten, dann will ich wieder hier seyn. Der Bauer willigte ein, und der Czar reiste ab.

Die acht Stunden waren verflossen, und der Bauer war eben im Begriff, in Begleitung seiner Familie das Kind in die Kirche zu tragen, als man auf einmal ein großes Geräusch von Pferden und Wagen hörte. Der Bauer steckte den Kopf zum Fenster hinaus, und sah die Straße mit prächtigen Reitern und Kutschen angefüllt. Er sah die Leibwache des Kaisers, und lud seine Familie ein, den Czar vorbeifahren zu sehen. Alles aber hielt vor der Wohnung des Bauers; die Leibwache postirte sich um das Haus, und endlich fuhr eine Kutsche vor, aus welcher der Kaiser stieg, der auf den in der Thüre stehenden Bauer zuging und ihn mit den Worten anredete: „Mein Freund, ich habe Euch einen Pathen versprochen; nun will ich mein Versprechen halten; gebt mir das Kind und folgt mir in die Kirche."

Der Bauer, von Erstaunen hingerissen, betrachtete bald den Czar, bald sein Kleid und die funkelnden Edelsteine, und bald das glänzende Gefolge. Er konnte in diesem Aufzuge den Mann nicht erkennen, mit dem er die Nacht auf der Matte zugebracht hatte.

Endlich sagte der Kaiser: „Ihr habt gestern die Pflichten der Religion und Menschenliebe erfüllt; ich will heute die süßen Pflichten eines Fürsten erfüllen. Ich werde Euch in dem Stande lassen, den Ihr ziert; aber ich will Euch die Güter geben, die Euch fehlen, Ihr sollt zahlreiche Heerden, große Gärten und eine schöne Hütte bekommen, in welcher Ihr die Gastfreundschaft gemächlicher ausüben könnt. Die Sorge für das Kind nehme ich auf immer auf mich, denn Ihr werdet Euch erinnern, daß ich Euch prophezeihte: es werde ein großes Glück machen."

Nun holte der Bauer, der sich immer noch nicht recht fassen konnte, sein Kind, und legte es dem Kaiser zu Füßen; der Czar nahm es freundlich auf, fuhr zur Kirche und hielt es selbst zur Taufe. Der Monarch hielt sein Versprechen in Allem, überhäufte die Familie mit Wohlthaten, und machte das Kind zu einem glücklichen Menschen.

Briefkasten-Depeschen.

1) PQR. aus Longwy meldet: daß der Gastwirth Herr Wilhelm Braun zu Dippach, vor die Fenster seiner Wirthsstube eiserne Gitter von Holz gemacht habe. Auf Befragen, weßhalb er dies erst 6 Jahre nach Erbauung des Hauses thue, habe er zur Antwort gegeben, daß er sich vor den Leuten, die zum Fenster hineinstiegen nicht, wohl aber vor denen, die nach guter Zeche, ohne bezahlt zu haben, hinausstiegen, fürchte.

2) L. in D. zeigt an: daß kürzlich auf dem Felde zwischen Dippach und Dalheim eine Dienstmagd verloren gegangen, und erst am folgenden Tage an der Gränze wohl conditionirt wieder gefunden worden. Nicht allen Dienstmägden würde ein gleiches Glück zu Theil, und deßhalb wäre es gut, wenn jede derselben sich vor dem Verlieren in Acht nehmen möchte.

Jahrmärkte im Großherzogthum.

Monat Oktober.

St. Hubert, den 3. — Hosingen, 4. — Marche,